Basel, den 17. Oktober 1936 XXXVI. Jahrgang / No. 42

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-16 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 10.— per Jahr, Fr. 5.50 per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V·S·K) Basel, Tellstrasse 62/64.

Inhalt:

Zur Lage.

Nach den Aufregungen in den ersten Tagen nach dem Abwertungsbeschluss des Bundesrates ist es im eidgenössischen Blätterwald ruhiger geworden. Man hat sich mit dem Unabänderlichen abgefunden und interessiert sich wieder für Probleme, die durch die sensationelle Wendung in der schweizerischen Wirtschaftspolitik für kurze Zeit etwas in den Hintergrund getreten waren. Die tatkräftige Haltung des Bundesrates bezüglich der Preisentwicklung auf dem Inlandmarkt, das Verständnis, das diese Massnahmen in den Kreisen der Wirtschaft gefunden haben, und die im allgemeinen sehr vernunftvolle Haltung des Schweizervolkes haben wesentlich dazu beigetragen, die gefährlichen Klippen der ersten Zeit zu umschiffen. Damit ist der Boden gefunden, von dem aus den kommenden Schwierigkeiten mit Ruhe entgegengesehen werden kann. Die Frage ist nur, ob diese auch wirklich gesehen werden, und ob der Wille besteht, diese in einer dem Volksganzen dienlichen Weise zu lösen.

Dass die Währungspolitik zu einem wichtigen Kampfmittel in den wirtschaftlichen Auseinandersetzungen auf dem Weltmarkt geworden ist, das dürfte seit der Entwertung des englischen Pfundes wohl überall klar geworden sein. Aus dieser Tatsache ist z. T. auch die Entwertung des Schweizerfrankens und anderer Währungen zu erklären. Dieser Wettlauf um die am meisten entwertete Währung scheint durch die jüngsten Abmachungen zwischen New York, London und Paris zum Stillstand gebracht zu werden. Ob diese Vereinbarung von Dauer sein wird und wirklich die so wünschbare Stabilisierung der internationalen Währungen herbeiführen kann, ist jedoch fraglich. Vorerst bedeutet sie jedoch einen Fortschritt, der im Interesse einer Gesundung des internationalen Geld- und Warenverkehrs nur zu begrüssen ist.

In der letzten Zeit wird oft von einer Chance gesprochen, die der Bundesrat nun habe, um seiner Wirtschaftspolitik, die kurz vor der Abwertung in immer weiteren Kreisen auf heftige Opposition gestossen war, endlich eine klare Linie im Sinne einer vom ganzen Volk getragenen wirtschaftlichen Aufbau- und Antikrisen-Politik zu geben. Möge der Bundesrat diese Chance benützen, das Schweizervolk dabei jedoch nicht vergessen, dass auch ihm eine Chance gegeben ist, endlich einmal die Gräben, die die Abbaupolitik aufgeworfen hatte, zuzuschütten und darüber hinweg sich zu einer geschlossenen Front zur Verteidigung der wirtschaftlichen Existenz des ganzen Volkes zusammenzuschliessen. Die Menschen, die diese Notwendigkeit einsehen, sind in sehr erfreulicher Zahl vorhanden, die Kräfte, die diese Sammlung auf dem Boden der Demokratie in Staat und Wirtschaft vollziehen möchten, sind am Werke.

Voraussetzung für den Erfolg jeder Bundesratspolitik ist die Wiedergewinnung und Verstärkung des Vertrauens, das in den weitesten Kreisen durch die Abwertung ausserordentlich erschüttert worden ist. Die straffe Haltung in der Preispolitik hat Verschiedenes wieder gut gemacht. Trotzdem wird das Schicksal des Bundesrates weitgehend davon abhängen, ob er auf die Dauer den Weg zu denen findet, die durch die Abwertung am meisten betroffen wurden, den Konsumenten. Diese haben die notwendig werdenden Preiserhöhungen in allererster Linie zu tragen, und von diesen wird erwartet, dass sie sich mit dem eingetretenen Lohnabbau weitgehend zufrieden geben. Der Bundesrat hat durch Zollreduktionen, Erleichterung in der Kontingentierung und Preisvorschriften einige Beweise dafür gegeben, dass er der von der Konsumentenschaft übernommenen neuen Bürde Rechnung tragen möchte.

Wenn es ihm jedoch wirklich daran gelegen ist, auch in Zukunft die Belastung der Konsumenten zu würdigen, wird er nicht nur mit Worten, sondern allen Ernstes dazu Hand bieten müssen, die einer Eidgenossenschaft absolut unwürdigen Beschränkungen für die Selbsthilfegenossenschaften aufzuheben. Angesichts der Leistungen unserer Bewegung für die Erhaltung einer gesunden nationalen Wirtschaft ist ein Entscheid, wie ihn der Bundesrat im Fall Coldrerio gefasst hat, einfach eine Schande. Sowohl diese wie auch — und das

ist der feste Wille unserer Bewegung — der ganze Warenhausbeschluss in seiner gegenwärtigen Form müssen verschwinden.

Die Bildung einer überparteilichen, genossenschaftlichen parlamentarischen Gruppe (über die wir an anderer Stelle Näheres mitteilen) zeigt, dass die Behandlung der Genossenschaften seitens der Bundesbehörden in weitesten Kreisen Aufsehen erregt. Bis jetzt war es nicht Art der Genossenschaften, zu fordern. Ihre Arbeit bestand in Leistungen. Nach wie vor werden die Genossenschaften ihrer Berufung gemäss für eine gesunde, solide, der Gesamtheit der Schweizer Bevölkerung dienliche Wirtschaft arbeiten. Mehr denn je ist unser Land auf solche Mit- und Aufbauarbeit angewiesen.

Voraussetzung für die Erhaltung und Förderung derselben ist jedoch das Fallenlassen aller gesetzlichen Hindernisse für eine Bewegung, die schon ungezählte Male unter Beweis gestellt hat, dass sie keine egoistischen Ziele verfolgt, sondern Sinn und Taktgefühl für die Lage sämtlicher Kreise und Stände besitzt.

Wenn die grosse Sammlung der aufbauwilligen, demokratischen Kräfte zustandekommt und man sich eventuell auf ein grosszügiges wirtschaftliches Aufbauprogramm einigen kann, möge man sich jedoch nicht der Illusion hingeben, dass mit dieser Einigung für sämtliche Kreise auch materiell bessere Zeiten geschaffen seien. Die Abwertung bedeutet ein Opfer, und dieses Opfer muss wohl noch für lange Zeit getragen werden. Darüber muss man sich klar sein, wenn man die durch die Abwertung geschaffenen Vorteile im internationalen Konkurrenzkampf erhalten will — woran das gesamte Schweizervolk ein Interesse hat. Wo der Lohnabbau schon vor der Abwertung die unterste Grenze erreicht hat, wird jedoch eine Anpassung an die Teuerung vorgenommen werden müssen.

Eine grundlegende Sanierung unserer Wirtschaft hat die Erfüllung vor allem zweier Aufgaben zur Voraussetzung.

1. *Erhaltung und Förderung des Exports, sowie der Fremdenindustrie, und im Zusammenhang damit*
2. *Zurückführung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozess.*

Von hier, und nur von hier aus, darf die Hoffnung gewagt werden, dass wir in absehbarer Zeit wieder den Lebensstandard von der Zeit vor der Wirtschaftskrise erreichen können.

Das grosse, alles überragende schweizerische Wirtschaftsproblem ist die Arbeitslosigkeit. Sie entscheidend zu mildern oder sogar ganz zu beheben sei höchste und edelste Aufgabe aller Verbände. Wenn es gelingt, in diesem Sinne einen überzeugenden Weg vorzuschlagen, dann sind ganz bestimmt die weitesten Kreise bereit, die ihnen jetzt schon auferlegten Lasten zu tragen, z. T. vielleicht noch mehr dazu. Die glücklichen Folgen einer solchen echt demokratischen Haltung werden sich ganz bestimmt in einer Neubelebung der Wirtschaft, die aus der Einschaltung Tausender in den Arbeitsprozess unbedingt Nutzen ziehen muss, zum Vorteil aller bemerkbar machen.

Die Aussenwirtschaft und der Grad der Arbeitslosigkeit schaffen auch in Zukunft den Maßstab, nach dem sich das Einkommen der Schweizer Bevölkerung richten wird. Eine Sanierung beider bedeutet Aussicht auf Besserung der Lebenshaltung der breiten Massen. Wenn es möglich wäre, den grössten Teil der Kräfte, die sich jetzt noch im Kampf gegeneinander aufreiben, zu einen und sie in der eben gegebenen Richtung zu bewegen, wäre die Abwertung des Preises wert gewesen, der für sie gezahlt werden muss. Selbstverständlich werden auch die Genossenschafter in dieser Front des Aufbaues zu finden sein und wie bis anhin, für eine Wirtschaft, die wirklich dem ganzen Volke dient und von diesem getragen ist, ihr Bestes einsetzen.

Gründung einer überparteilichen genossenschaftlichen Gruppe der Bundesversammlung.

Zur Wahrung der genossenschaftlichen Interessen hat sich am 7. Oktober in den eidgenössischen Räten eine interparteiliche Gruppe gebildet, der bereits eine grosse Anzahl Mitglieder beigetreten sind, die verschiedenen genossenschaftlichen Richtungen angehören. Der Vorstand wurde bestellt aus den Nationalräten Wunderli, Zürich (Präsident); Huber, St. Gallen; Höppli, Thurgau; Francesco Rusca, Chiasso; Duft, St. Gallen; Burri, Luzern, und Schwar, Waadt.

Bis jetzt gehören dieser Gruppe etwa 40 Parlamentarier an. An Aufgaben für die nächste Zeit wird es nicht fehlen. Der Fall Coldrerio hat gezeigt, dass es höchste Zeit ist, alle Kräfte unserer Bewegung zu geschlossenem Vorgehen zu vereinigen. Schönste Aufgabe dieser überparteilichen Vereinigung wird die Befreiung unserer Bewegung von den Fesseln des Warenhausbeschlusses sein.

Der V.O.L.G. erhält Besuch vom V.S.K.

Nachdem schon vor etwa zwei Monaten leitende Persönlichkeiten und Funktionäre vom V. O. L. G. dem «grösseren Bruder» in Basel einen Besuch abgestattet hatten, wurde derselbe am vergangenen Sonntag vom V. S. K. erwidert.

In zwei Autobussen machten sich etwa 35 Personen, an deren Spitze Herr Dr. Jaeggi, Präsident des Aufsichtsrates des V. S. K., und die vollzählige Verwaltungskommission, auf den Weg, um über Zürich, in trotz des Regens angenehmer Fahrt, Winterthur zu erreichen.

Die Herren Direktor Schwarz, Präsident der Verwaltungskommission des V. O. L. G., und Statthalter Weidmann, Präsident des Verwaltungsrates des V. O. L. G., hatten es sich nicht nehmen lassen, die Gäste schon in Zürich in den bekannten Ostschweizer Weinstuben «Zur Rebe» zu empfangen und mit einem vorzüglichen Znüni, das nach der Fahrt im frühen, kühlen, regnerischen Morgen besonders gern entgegengenommen wurde, zu erfreuen.

In Winterthur selbst, dem Sitz des V. O. L. G., wurden die Gäste, zu denen sich auch Herr Flach, Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K., eingefunden hatte, unter Führung vor allem der Herren Direktor Schwarz, Nationalrat Wunderli und Schobinger mit einer Organisation und Ein-

richtungen vertraut gemacht, die Bewunderung heischen. Es würde zuweit führen, hier in Details einzugehen. Jeder Betrieb, ob nun die ausgedehnten Weinkellereien, die vorbildlichen Obstlagerräume, die hygienisch musterhaften Anlagen für die Herstellung von alkoholfreiem Obst- und Traubensaft, die moderne Dörrerei für Stein- und Kernobst usw. usw., überall atmete der Geist der Grosszügigkeit und wurde Zeugnis abgelegt von einem zielbewussten Weitblick.

Wenn der V. S. K. auch der «grössere Bruder» ist, so ist der V. O. L. G. jedoch der ältere. Gegründet im Jahre 1886 darf er in diesem Jahr das fünfzigjährige Jubiläum feiern. Wir werden auf dieses Ereignis noch ausführlicher zurückkommen.

Das vom V. O. L. G. offerierte Mittagessen vereinigte etwa 70 Personen. In seiner liebenswürdigen, gewinnenden Art verstand es Direktor Schwarz, anlässlich seiner kurzen Begrüssungsansprache, überzeugend das Wesen der beiden Organisationen V. O. L. G. und V. S. K. zu charakterisieren und deren besondere Aufgaben nicht als Konkurrenten, sondern als interessierte und zielbewusste Mitarbeiter für das gleiche Ziel hervorzuheben. Wenn der V. O. L. G. in beschränktem Umfange die Konsumwaren-Vermittlung betreibe, so sei dies eine Art Rückversicherung für die übrige Tätigkeit, vor allem auf dem ausgedehnten, für die Kleinbauernschaft ausserordentlich wichtigen Gebiet der Produktenverwertung. Unermüdlicher, gegenseitiger Aufklärung werde es gelingen, bestehende Hindernisse zu überwinden. Besonderen Dank wusste Herr Direktor Schwarz dem V. S. K. für seine grundsätzliche genossenschaftliche Arbeit. Er dankte auch den Herren Nationalrat Wunderli und Dr. O. Schär, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K., für ihre Vorarbeit für das Zustandekommen einer genossenschaftlichen interparlamentarischen Kommission.

Herr Dr. Schär wies auf die grossartigen Leistungen des V. O. L. G. innerhalb weniger Jahre hin und betonte in Uebereinstimmung mit Herrn Direktor Schwarz, dass beide Organisationen, V. O. L. G. und V. S. K., ihre eigenen Aufgaben haben und deshalb von einem Konkurrenzverhältnis nicht gesprochen werden könne. Herr Dr. Schär richtete auch einen Appell an die Funktionäre des V. S. K., in ihrer ganzen Tätigkeit den V. O. L. G. zu unterstützen.

So bestätigten die offiziellen Repräsentanten der beiden grossen Genossenschaftsverbände gegenseitig den Willen, jetzt und in Zukunft die Zusammenarbeit beider Organisationen zu pflegen und zu fördern.

Da es einem grossen Teil der Funktionäre, sowohl des V. S. K. wie des V. O. L. G., bis jetzt noch nicht vergönnt war, auch die unweit von Winterthur sich befindliche V. S. K.-Niederlassung Wülflingen zu besichtigen, fand der im Anschluss an die Nachmittagsbesichtigungen beim V.O.L.G. arrangierte Besuch in diesem Lagerhaus besonderes Interesse. Wohl manchen überraschten die ausgedehnten Lagerflächen, die den Eindruck peinlicher Ordnung und Sauberkeit, wie es von einer leistungsfähigen Konsumentenorganisation auch nicht anders erwartet werden kann, boten. Vor allem die Käsekeller und die für die Lagerung von Wein geschaffenen Anlagen haben die Wichtigkeit dieses Lagerhauses eindrücklich gemacht. Herr Degen, Verwalter des Lagerhauses Wülflingen, war den Gästen ein bereitwilliger Führer.

Während dem sich an diese Besichtigung anschliessenden Abendimbiss im historischen, der Stadt Winterthur gehörenden Schloss-Restaurant in Wülflingen, dessen prächtige Möblierung und malerische Ausstattung, die der Gottfried Keller-Stiftung zu verdanken sind, auf die Gäste einen nachhaltigen Eindruck machten, entbot Herr Rinderer, Chef der Abteilung Landesprodukte, Dünger und Futtermittel des V. S. K., den Dank der anwesenden V. S. K.-Funktionäre an die Behörden des V. O. L. G. für den freundschaftlichen Empfang.

Möge der Geist der Kameradschaft, der die Zusammenkunft von V. O. L. G. und V. S. K. beseelte, auch im alltäglichen Auf und Ab stets lebendig sein und sich überall praktisch auswirken. Das wäre das schönste Resultat für die Bemühungen auf beiden Seiten und dürfte je länger je mehr zu einer Quelle stetiger Erfolge nicht nur für die einzelnen Verbände, sondern für die ganze Genossenschaftsbewegung und damit für die Konsumenten und landwirtschaftlichen Produzenten in ihrer Gesamtheit sein.

Die Konsumgenossenschaftsbewegung in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Konsumgenossenschaftsbewegung beginnt innerhalb der Volkswirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika eine wichtige Rolle zu spielen. Die Bewegung setzte in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts ein, hat aber im Laufe der Wirtschaftskrise einen starken Anstoss erhalten. Gegenwärtig bestehen 6500 Genossenschaften mit insgesamt 2 Millionen Mitgliedern und einem Jahresumsatz, der auf 365 Millionen Dollar, d. h. eine Million Dollar täglich geschätzt wird.

Die ersten erfolgreichen Genossenschaften gehörten dem Rochdale-Typus an; sie wurden von finnischen und tschechischen Einwanderern um das Jahr 1910 in Massachusetts, Wisconsin, Manitoba, Michigan und Ohio gegründet. Die Zentralorganisation in den nördlichen Mittelstaaten, The Central Co-operative Wholesale, entstand im Jahre 1917. 1934 waren dieser Grosseinkaufsgenossenschaft 100 Mitgliedergenossenschaften angeschlossen, deren Gesamtabsatz im Jahre 6 Millionen Dollar ausmachte, während sich der Umsatz der Grosseinkaufsgenossenschaft auf 1,800,000 Dollar bezifferte. Diese Grosseinkaufsgenossenschaft handelt weitgehend mit Nahrungsmitteln und Bekleidungsgegenständen. In dieser Gegend ist die grösste Einzelgenossenschaft eine Molkerei, die 1921 in Minnesota eröffnet wurde. Sie zählt gegenwärtig 5000 Konsumenten als Mitglieder und hat einen Jahresumsatz von mehr als 3 Millionen Dollar.

Eines der auffallendsten Merkmale dieser Bewegung bildet das rasche Eindringen der Farmer in das Gebiet der Verteilung von Benzin. Die erste genossenschaftliche Tankstelle für Benzin und Oel wurde 1921 durch eine Gruppe von Farmern aus dem mittleren Westen eröffnet. Dies war das Signal für das Entstehen von Hunderten gleicher Genossenschaften im Westen. Diese Genossenschaften sind auf den

Widerstand der grossen Oeltrusts gestossen, sie wurden aber durch den Kampf gestärkt und zu neuen Taten angeregt. Die grösste der Einzelhandelsgenossenschaften ist die Freeborn County Cooperative Oil Company of Albert Lea, Minnesota, die 1925 mit einem Kapital von 500 Dollar ihre Tätigkeit anfing. 1935 erhöhte sich ihr Kapital auf 12,000 Dollar. Die Midland Co-operative Wholesale of Minneapolis, die 1926 gegründet wurde, hatte 1935 einen Umsatz von ungefähr 968,000 Dollar; sie zählt 134 Einzelgenossenschaften als Mitglieder, die einen Gesamtmitgliederbestand von 40,000 Einzelmitgliedern haben.

1929 entstand in Kansas City die erste genossenschaftliche Oelmischungsanlage der Welt. Im September 1935 hatte diese Stelle, die jetzt die Consumer's Co-operative Association leitet, für die vorhergehenden sechs Monate einen Umsatz von 1,170,000 Dollar zu verzeichnen. Gegenwärtig wird für die 300 Mitgliedergenossenschaften eine Grosshandelsgesellschaft für Kolonialwaren geplant.

Neben den Genossenschaften, die Oel und Benzin absetzen, betreiben die Farmer des mittleren Westens den genossenschaftlichen Einkauf und Verkauf von Futtermitteln, Düngemitteln, Gummireifen und anderen Bedarfsgegenständen beruflicher und allgemeiner Art.

Zur Förderung der Konsumgenossenschaftsbewegung hat Edward A. Filene die Consumers' Distribution Corporation mit einem Anfangskapital von 1 Million Dollar gegründet. Die Leitung dieser Organisation besteht grossenteils aus Führern der amerikanischen Konsumgenossenschaftsbewegung. E. A. Filene ist Präsident, Herbert E. Evans stellvertretender Präsident und Percy S. Brown Sekretär und Schatzmeister.

Die Consumers' Distribution Corporation ist eine gemeinnützige Organisation zwecks Leistung der nachfolgenden Dienste für die Warenhäuser der Konsumenten. Ihre Tätigkeit wird darin bestehen, die Verkaufsstellen untereinander und mit einer Zentraleinkaufs- und leitungsstelle zu verbinden.

1. Sowohl in der Zentrale wie in den Verkaufsstellen des Verbandes sollen die besten Sachkenner, die tüchtigsten Organisatoren und Leiter beschäftigt werden.

2. Die örtlichen Konsumenten werden im Hinblick auf die Errichtung eigener Warenhäuser unterstützt.

3. Die Zentralstelle beschafft fähige Leiter zur Verwaltung der Verkaufsstellen unter der Ueberwachung durch einen örtlichen Ausschuss von Direktoren, der durch die Konsumenten der Gegend gewählt wird.

4. Die Zentrale verschafft allen lokalen Verkaufsstellen des Verbandes die Vorteile eines zentralisierten Einkaufs; auf diese Weise erhält jede Einzelverkaufsstelle alle Waren ebenso billig wie die grossen Kettengeschäfte sie an ihre Zweiggeschäfte abgeben. Ausserdem stellt das Zentralbüro den Konsumenten genaue Auskünfte über Beschaffenheit und Wert der in ihren Verkaufsstellen abgesetzten Waren zur Verfügung.

5. Errichtung eines Büros für die Entwicklung und Ausdehnung des Dienstes der örtlichen genossenschaftlichen Verkaufsstellen zur Versorgung kleiner Geschäfte in benachbarten Ortschaften oder Gemeinden, die mit Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln handeln.

6. Die Zentralstelle übernimmt alle Dienste wie Untersuchungen, Personalfragen, Beziehung zu den Behörden, Finanzen usw.

(Internationales Arbeitsamt.)

Volkswirtschaft

Gegen unerlaubte Preiserhöhungen.

Die Preiskontrollstelle des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements macht bekannt:

Wie aus zahlreichen Orten des ganzen Landes, und zwar namentlich von Uhrenfabriken, Metallwarenfabriken und Angehörigen der Baubranche, gemeldet wird, haben die Fabrikanten und Grossisten der Metallbranche letzter Tage die Preise erhöht, insbesondere für Kupfer, Messing und Nickel.

Die Preiskontrollstelle des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements macht, gestützt auf Art. 1 der Verfügung I vom 27. September 1936, nachdrücklich darauf aufmerksam, dass genau so wie im gesamten übrigen Inlandwarenhandel auch in der Metallbranche jeglicher Preisaufschlag ohne ausdrückliche Genehmigung strikte untersagt ist. Die bis zum Währungswechsel bestandenen Preise bleiben restlos unverändert in Geltung, und es ist daher die Verbraucherschaft im Rahmen des normalen laufenden Bedarfs zu den bisherigen Preisen zu beliefern. Auch die Grossisten, Metallwarenfabrikanten, Handwerker usw. sind verpflichtet, ihrer Kundschaft die bisherigen Preise zu verrechnen.

In allen Fällen, wo bereits eine Preisüberschreitung stattgefunden hat, ist der Ueberschussbetrag dem Bezüger wieder zurückzuerstatten, und es steht diesem somit ein unbedingter Rückforderungsanspruch zu.

Verstösse gegen diese Anordnung meldet man unter Beilage des Beweismaterials (wie Fakturen, Korrespondenzen usw.) der Preiskontrolle des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, die eine ungesäumte Ahndung einleiten wird.

Kurze Nachrichten

Der Grosshandelsindex steigt. Ende September war dieser mit 96,8 % um 3,6 % höher als im Vormonat.

Lebenshaltungskostenindex nur wenig verändert. Im September ist eine Erhöhung um 0,2 % festzustellen. Auf ganze Zahlen berechnet verbleibt der Index auf 130. Der Nahrungsindex beträgt 121 (plus 0,5 %).

Uebersicht über die Abwertung in den verschiedenen Ländern. Die Prozentzahlen geben den jetzigen Stand der Entwertung der betreffenden Valuten gegenüber ihrer alten Parität an:

Sept. 1931:	Grossbritannien: 39 %.
	Portugal: 40 %.
	Schweden: 44 %.
	Norwegen: 45 %.
	Dänemark: 51 %.
Okt. 1931:	Finnland: 49 %.
Dez. 1931:	Japan: 66 %.
	Oesterreich: Beginn der Entwertung. 17 %.
	Ungarn: Beginn der Entwertung.
April 1932:	Griechenland: 57 %.
Juni 1932:	Jugoslavien: Beginn der Entwertung. 23%
April 1933:	Vereinigte Staaten: 40 %.
Juni 1933:	Estland: 40 %.
Jan. 1934:	Vereinigte Staaten: 41 %.
Febr. 1934:	Tschechoslowakei: 17 %.
März 1934:	Italien: Beginn der Lösung von der Parität.
März 1935:	Belgien: 28 %.
Mai 1935:	Danzig: 42 %.
Sept. 1936:	Frankreich: 25 bis 34 %.
	Schweiz: 30 %.
	Holland: Abwertung in unbestimmtem Ausmass.
	Lettland: Anpassung an das Pfund im Verhältnis von 1931, d. h. Entwertung um 40 %.
Okt. 1936:	Italien: 40,93 %.
	Tschechoslowakei: Etwa um 30 %.

Wieder mehr Arbeitslose. Ende September zählte man 82,962 Stellensuchende gegenüber 79,281 Ende August und 69,123 Ende September 1935. In diesen Zahlen sind die Arbeitslosen inbegriffen, die bei Notstandsarbeiten und Arbeitslagern, die vom Bunde subventioniert werden, beschäftigt sind. Ende September waren es 10,350.

Gemeinnützige Baugenossenschaften und Währungsfrage. Die Delegiertenversammlung der Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform, die die Interessen von rund 12,000 Genossenschaftern in Stadt und Kanton Zürich vertritt, hat am 10. Oktober in Zürich u. a. über die Folgen der Abwertung der schweizerischen Währung für die Arbeit der Baugenossenschaften beraten. Die Versammlung gab der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass der Bundesrat alle Massnahmen treffe, damit eine kommende Preissteigerung in möglichst engen Grenzen bleibe und vor allem nicht die lebensnotwendigen Artikel treffe, damit ferner kein weiterer Lohnabbau eintrete, damit im weitern die Schuldkapitalzinsen fühlbar gesenkt werden können und damit schliesslich eine grosszügige Arbeitsbeschaffung zur Verminderung der herrschenden Arbeitslosigkeit an die Hand genommen werde. Die Versammlung stellt sich dabei ausdrücklich auf den Boden der vom Schweiz. Gewerkschaftsbund in Verbindung mit der Bauernheimatbewegung unterm 16. Juli dieses Jahres eingereichten und seither ergangenen Eingaben von gleicher Seite und wird die Aktionen dieser Gruppe nach Kräften unterstützen.

Mehr Tafelobst. Der Bundesrat hat einen Beschluss gefasst über Massnahmen zur Umstellung des Obstbaues auf Tafelobst und vollwertiges Mostobst. Es wird hiefür ein Kredit von Fr. 300,000.— bewilligt.

Ueber 50% geringerer Weinertrag. Nach vorliegenden Schätzungen dürfte die gesamte schweizerische Weinernte 1936 etwa 430,000 hl betragen, gegen 1,083,000 hl im Vorjahre bezw. 847,000 hl im Jahre 1934.

Erhöhung von Ausfuhrzöllen. Um die spekulative Ausfuhr von Messing- und Kupferabfällen zu verhindern, hat der Bundesrat den Ausfuhrzoll für diese Artikel von Fr. 8.— auf Fr. 30.— erhöht. In speziellen Fällen können die alten Ausfuhrzölle Anwendung finden.

Weniger Zoll auf frischen Weintrauben. Frische Tafeltrauben sind im Zoll von Fr. 15.— auf Fr. 10.— herabgesetzt worden.

Unser Aussenhandel im September. Die Einfuhr stieg gegenüber dem Vormonat um 8,6 Mill. Fr. und fiel gegenüber dem Vorjahresseptember um 3,8 Mill. Fr. auf 96,5 Mill. Fr. Die Ausfuhr stieg gegenüber August um 7,8 Mill. Fr. und gegenüber dem Vorjahre um 10,4 Mill. Fr. auf 75,8 Mill. Fr.

Gesundheitlich einwandfreies Hausbrot. Der Standpunkt der Schweizerischen Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie zur Frage der Einführung eines neuen, wohlschmeckenden und gesundheitlich einwandfreien Hausbrotes lässt sich in dem Sinne zusammenfassen, dass ein solches Brot am besten dann den ärztlichen Anforderungen entspricht, wenn es aus einem Mehl von 85prozentiger Ausmahlung hergestellt ist und die physiologisch wichtigen Bestandteile des Getreidekorns, insbesondere den Keimling, enthält. Das Mehl soll aus 90 Prozent Weizen und 10 Prozent Roggen bestehen. Alle andern Zusätze und auch andere Getreidearten werden von der Gesellschaft abgelehnt. «N. Z. Z.».

Der Sojabohnenanbau in den Vereinigten Staaten ist in den vergangenen zehn Jahren von 2,5 Millionen Acres in 1924 auf 5 Millionen Acres in 1935 gestiegen, während der Ernteertrag (39,64 Mill. Bushel in 1935) sich in den zehn Jahren mehr als verdoppelt hat. Die Entwicklung ist der unermüdlichen Arbeit behördlicher Laboratorien zuzuschreiben. Sojaöl wird jetzt weitgehend in der Margarine- und Kochfettindustrie, in der Herstellung von Seife, Streichfarben, Linoleum, Oeltuch und Druckfarben verwendet; Sojamehl in der Fabrikation von Kunstharzen und neuestens von Kunstfasern. Die Preissteigerung — verursacht durch die im letzten Jahr sprunghaft gestiegene Nachfrage der Lebensmittelindustrien — hat die Verwendung des Oels in der Farbenindustrie absolut und anteilmässig gemindert.

Brasilien als Baumwollerzeuger. Brasilien erwartet dieses Jahr eine Rekordbaumwollernte. Schon in 1935 ergab die Ernte 1,539,000 Ballen oder das Doppelte des Ertrags in 1925 (601,000 Ballen). Schätzungen haben bisher nur die Zentralstaaten des Landes angestellt, und diese lauten auf 1,300,000 Ballen (638,000 Ballen in 1935). In den nördlichen Staaten, wo die Ernte von August bis Januar dauert, dürfte der Ertrag eine Steigerung um 50 % aufweisen. Der Erfolg der Bemühungen für die Hebung der Qualität ist nicht ausgeblieben. Trotz der reichlicheren Ernten betrug die Baumwollausfuhr von Januar bis April dieses Jahres nur 35,771 Tonnen gegen 46,912 Tonnen in derselben Periode 1935. Dies ist der Einfuhreinschränkung Deutschlands um 75% zuzuschreiben. Im übrigen weist die Einfuhr Grossbritanniens, Japans, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs, Hollands und Polens erhebliche Zunahmen auf.

Aus der Praxis

Zur Frage des Vordrucks von Preisschildern durch den V. S. K.

Im Zusammenhang mit der Verordnung des Bundesrates, dass eine bestimmte, von diesem festgesetzte Auswahl von Lebensmitteln in den Läden, Schaufenstern usw. anzuschreiben ist (siehe S. V. K. No. 41), haben sich eine ganze Reihe von Vereinen mit der Anregung an den Verband gewandt, für die vorgeschriebenen Artikel vorgedruckte Preisschilder zu erstellen, auf die dann nur noch vom einzelnen Verein die entsprechenden Preise einzutragen wären. Die Verwaltungskommission des V. S. K. hat diese Vorschläge geprüft; sie ist jedoch zum Schluss gekommen, dass in Anbetracht der ausserordentlich starken Verschiedenartigkeit der von den Verbandsvereinen geführten Waren die Erstellung einer allgemein verwertbaren Preistafel wohl unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen würde. Sie empfiehlt deshalb, wie es übrigens in verschiedenen Vereinen schon geschehen ist, die Veröffentlichung der betreffenden Artikel und Preise im Lokalteil des «Genossenschaftlichen Volksblattes», das Auflegen der so erhaltenen Preislisten im Laden zur Disposition der Mitglieder und das Anschlagen der Preislisten in den einzelnen Läden. Den gleichen Zweck können auch Anschriften auf den schwarzen Tafeln in den Verkaufslokalen erfüllen.

Es sind also mancherlei praktisch leicht ausführbare und zweckentsprechende Möglichkeiten vorhanden, um den Vorschriften der Verordnung des Bundesrates nachzuleben.

Können die Preise im offiziell angekündigten Masse tiefgehalten werden?

Diese Frage untersucht Prof. Fritz Marbach in der «Schweizerischen Metallarbeiter-Zeitung». Er kommt dabei u. a. zu folgenden Erwägungen:

Es scheint weit herum die Illusion zu bestehen, dass man eine Abwertung im Inland preislich sozusagen ungeschehen machen könne, falls nur mit der nötigen Forschheit vorgegangen wird. Das ist eine Illusion. Die Abwertung ist eine «Anpassungsmassnahme» und muss als solche auf irgend jemands Kappe gehen. So richtig es ist, einer kostenmässig unbegründeten Teuerung rücksichtslos auf den Leib zu rücken, so unrichtig wäre es, notwendige Preisreaktionen nur deswegen ausschalten zu wollen, weil die in der Abwertungskampagne genährte Fiktion von der annähernden Preisgleiche vor und nach der Abwertung aufrechterhalten werden soll. Diese Gleiche war möglich in jenen Ländern, welche bei rasch sinkenden Welthandelspreisen abgewertet haben. Sie ist nicht möglich bei uns. Die nahe Zukunft wird diese Behauptung rechtfertigen.

Weil der valutarischen Aenderung entsprechende Zollreduktionen, wie sie zum Beispiel bei Zucker durchgeführt wurden, schon aus fiskalischen Gründen nur in der Kleinzahl der Fälle möglich sind, müssen

sich offenbar auch die Detailpreise zum Beispiel für Leder, Reis, Kaffee, Baumwolle, Gummi, Oel, Metalle usw. ändern. Würden sie aus irgendwelchen polizeilichen Gründen nicht steigen dürfen, dann hörte einfach die Wirtschaft auf. Weil der Handel jetzt mit höhern Importpreisen zu rechnen hat, wird in die Handelsspanne auch eine Quote für das vermehrte Delcredere (Bezahltmachungsrisiko) einzurechnen sein. Aber wir sehen jetzt von allen Details und Komplizierungen ab. In dem für den Arbeiter besonders wichtigen Lebensmittelhandel sind die Handelsspannen schon vor der Abwertung nicht übersetzt gewesen. Die berühmte «übersetzte Handelsspanne» des Lebensmittelhandels existiert, mit Ausnahme vielleicht bestimmter Kompensationsspannen, nicht mehr. Jedenfalls nicht in den absoluten Zahlen. Sie gehört ins Märchenbuch. Das heisst wiederum, dass an einen Ausgleich der höhern Einstandspreise durch eine Reduktion der Handelsspanne nicht zu denken ist.

Die betriebswirtschaftlich richtige Kalkulation für den Handel ist die Kalkulation nach dem Wiederbeschaffungspreis, im Gegensatz zur Kalkulation nach dem Einstandspreis. Durch die offiziellen Preiserlasse ist die Wiedereinstandspreis-Kalkulation verboten, solange noch Stocks da sind, welche in der Vorabwertungsepoche gekauft worden sind. Waren, welche zu alten Preisen eingestanden wurden, müssen zu alten Preisen verkauft werden. Etwas anderes wird als Wucher betrachtet. Es ist so, wie ich in meinem Geldbuch vor bald einem Jahre schrieb: «Nach einer Devalvation schwebt auch über dem ernsten und soliden Handel stets der Verdacht des Wuchers.» Tatsächlich könnte man aber die Kalkulation zum Wiederbeschaffungspreis nicht als Wucher betrachten. Ganz abgesehen von den Handelsverlusten bei fallenden Preisen (und dem daherigen Wunsch zum Ausgleich) ist es doch so, dass der Importgüterhändler mit den Franken, welche er jetzt bekommt, neue, in neuer Währung um rund 43 Prozent verteuerte Waren einkaufen muss. Es haften also der Einstandspreiskalkulation objektive Nachteile an. Einer dieser Nachteile besteht ferner darin, dass die staatliche Verpflichtung auf den bisherigen Preis logischerweise zum Kontrollmittel der Bestandesaufnahme führt. Für einige wenige Warensorten (wie z. B. Benzin, Kohle usw.) können Bestände mit Erfolg aufgenommen werden. Im allgemeinen aber ist das nicht möglich, so dass der Bestandesaufnahme zumeist mehr eine psychologische Bedeutung zukommt. Eine gewisse Attrappenwirkung ist nicht ausgeschlossen. Hieraus kann sich eine Verfügung, welche Bestandesaufnahmen möglich macht, rechtfertigen. Eine Illusion jedoch wäre es, anzunehmen, dass sich die Preisentwicklung dadurch längere Zeit beeinflussen lasse.

Bezüglich der Kalkulation nach dem Wiederbeschaffungspreis ist noch zu bemerken, dass viele Geschäfte, die mit 60 Tagen Ziel bezahlen, durch die Abwertung ansehnliche Verluste erleiden. Wenn es dann — wie es tatsächlich der Fall ist — noch vorkommt, dass Beträge im Clearingverkehr, welche mit guten Franken einbezahlt wurden, infolge von Clearingschwierigkeiten nach der Abwertung aufgewertet werden müssen, dann wird das Verlangen nach der Wiederbeschaffungskalkulation noch verständlicher.

In diesem Jahr ist das Wetter für viele landwirtschaftliche Produkte schlecht gewesen. Es hat sich um die Währungspolitik nicht gekümmert. Daher sind jetzt z. B. Äpfel und Kartoffeln rar. Es erhebt sich eine sehr schwere Frage: Wieviel soll der Bauer für seine Produkte erhalten? Er muss seinen Zins zahlen und ist daher bei Fehlernten auf höhere Preise für das quantitativ schlecht geratene Produkt angewiesen. Einen «politisch tiefen Preis» empfindet der Bauer als Schikane. Er kann die Rendite und die Kapitalsicherheit gefährden. Anderseits können Lohnarbeiter, Angestellte, Beamte und andere kleine Leute nicht viel mehr als bis jetzt zahlen, weil ihnen die Löhne abgebaut worden sind.

Es ist, wie gesagt, Pflicht der Behörden, jede spekulative Preisbildung rücksichtslos zu bekämpfen, aber es liegt ausserhalb der behördlichen Macht, Preiserhöhungen zu verunmöglichen, wenn sie Ausdruck einer nach anerkannten betriebswirtschaftlichen Grundsätzen angewandten Kalkulationslogik sind. Ich weiss, dass man im Volkswirtschaftsdepartement der Theorie nicht sehr freundlich gesinnt ist. Es soll daher beigefügt werden, dass die Ausführungen dieses Artikels nicht der reinen Theorie entspringen. Zehnjährige praktische Erfahrung im Untersuchungsgebiet der Preisbildung stützen sie.

Arbeitsfreude.

Eine langjährige Verkäuferin eines kleinen Landvereins schreibt uns:

Trotzdem ich auch manch Unangenehmes erlebt habe im Geschäft, ist mir mein Beruf nie verleidet. Er ist so vielseitig, so reich an Abwechslung. Wird einem die Geduld auch ab und zu auf die äusserste Probe gestellt bei der Wahl eines Stoffes, eines Schuhes oder einer Tabakpfeife, so bereitet der Beruf doch auch sehr viel Freude. Man freut sich schon aufrichtig, wenn diese oder jene Kundin den Laden betritt. Mit den Jahren verwächst man mit der Kundschaft; es ist ein gewisses Band der Liebe da. Man unterhält sich nebenbei mit Fragen wie z. B.: «Wie geht's Ihnen nun gesundheitlich?», oder: «Hat Ihr Mann nun Arbeit gefunden?» usw. Solche Anreden erwecken Sympathie bei der Kundschaft. Nie soll man sich jedoch in Klatsch einlassen.

In der freien Zeit ist Arbeit hinter den Kulissen. Man ist nicht nur Verkäuferin, auch Magaziner, Packer. Im Keller muss das Fassanstechen ebenfalls verstanden sein. Wenn Waren ankommen, gibts zu kontrollieren, kalkulieren, Preise anzuschreiben, jeden Artikel günstig zu plazieren. Letzteres ist oft keine so leichte Sache; besonders in einem Gemischtwarengeschäft, wo stets Neuheiten hinzukommen, herrscht fast immer Platzmangel. Manche Pflicht liegt hier verborgen, dessen wir Kolleginnen uns sehr wohl bewusst sind.

Ein Kind tritt ein. Wenn die kleinen Stumpen die ersten Kommissionen machen, ist das immer ein Ereignis. Man lobt sie natürlich, und ein Bildli, Büchli oder Müsterli obendrauf wird jedes veranlassen, dass sie gerne wiederkommen. Eine besondere Anerkennung wurde uns z. B. heute zuteil, da eine Mutter ihrem Meiti auf den Kommissionenzettel schrieb: «Herzlichen Dank für die stets so liebenswürdige Bedienung». Solche Dankbarkeit spornt zu neuer Freude am Berufe an.

B.

Kreiskonferenzen

Herbstkonferenz des Kreises IXb. vom 4. Oktober 1936 in Pontresina.

Stolz und erhaben grüsste das wuchtige neuschneebedeckte Massiv der Berninagruppe unter stahlblauem Himmel die Delegierten der bündnerischen Konsumvereine, die sich Sonntag, den 4. Oktober, zu ihrer Herbsttagung in Pontresina zusammengefunden haben. Der prächtige Herbstsonntag und die verbilligten Volksfahrten der Bündnerbahnen mögen dazu beigetragen haben, dass der Besuch ein recht erfreulicher war.

Vormittags 10.30 Uhr konnte der Vorsitzende, Kreispräsident Schwarz, im Hotel Engadinerhof,

etwa 50 Delegierte begrüssen. Vom V. S. K. war Herr Dr. O. Schär, Präsident der Verwaltungskommission, anwesend, der Konsumgen. Frauenbund war durch Frau Hegglin, Chur, vertreten. In seiner Einleitung weist Kreispräsident Schwarz daraufhin, dass die Tagung an ausserordentlichem Ort und unter ausserordentlichen Verhältnissen stattfinde. Er beglückwünscht den Konsumverein Pontresina zu seinem Jubiläum und zu dem trotz den schlechten Zeiten erstellten Neubau.

Das Protokoll der Frühjahrskonferenz wird genehmigt. Auf den 25. Oktober 1936 ist ein Kurs für Verkäuferinnen der Manufakturwarenbranche festgesetzt worden mit anschliessender Besichtigung der Fabrik Pedolin in Chur. Gemeinsam mit dem V. O. L. G. ist ein bündn. Obstverband ins Leben gerufen worden als Sektion des Schweiz. Obstverbandes. Bezweckt wird damit ein besserer Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten und die Festsetzung der jeweiligen Richtpreise für Obst.

Herr Dr. O. Schär, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K., referiert über die Fragen der Genossenschaftlichen Studienzirkel, der Schaffung einer vom Verbande unabhängigen Treuhandstelle, der Auswirkungen des Bundesratsbeschlusses in Sachen Coldrerio wie auch über die zu treffenden Massnahmen nach der vom Bundesrat beschlossenen Frankenabwertung. Auch im Kanton Graubünden soll, trotz steinigem Boden, der Versuch unternommen werden, in den grösseren Ortschaften solche Studienzirkel ins Leben zu rufen.

Die Schaffung einer selbständigen, vom Verbande losgelösten Treuhandgesellschaft ist schon lange vorgesehen. Eine Umfrage bei den Vereinen hat allerdings ergeben, dass bei diesen kein Bedürfnis für eine Aenderung besteht. Eine besondere Revisionsgesellschaft muss sich selbst erhalten, wodurch die Kosten der Revisionen der einzelnen Vereine viel teurer zu stehen kämen als beim heutigen System. Der Bundesratsbeschluss im Fall Coldrerio, wodurch sämtliche dem V. S. K. angeschlossenen Konsumvereine als Filialen des Verbandes angesehen werden, ist ein Skandal. Es soll auf jeden Fall alles unternommen werden, um eine Verlängerung des Ende 1937 ablaufenden Warenhausgesetzes zu verhindern.

Als nennenswertes Ereignis wird die Ernennung eines besonderen Vertreter-Revisors für die Kreise IXa und IXb mit Domizil in Chur erwähnt. Der Entscheid des Bundesrates betr. die Franken-Abwertung wird als Angstentscheid bezeichnet. Die Folgen davon sind heute nicht übersehbar. Der Geschädigte ist der Konsument, da von ihm eine Verteuerung getragen werden muss, es sei denn, dass das Ausland einen Teil der Entwertung auf sich nimmt und auch beträchtliche Zollermässigungen vorgenommen werden. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang die vorsorglichen Massnahmen des Verbandes sowie die bezügliche Eingabe an den Bundesrat.

Der Bergeller Vertreter ersucht den V. S. K., beim Bundesrat vorstellig zu werden, dass ein schon vor zwei Jahren eingereichtes Gesuch betr. Filialeröffnung in Coltura endlich erledigt werde. Als Konferenzort für die Frühjahrskonferenz wird Chur bestimmt. Sodann beschliesst die Versammlung, an die kantonale Regierung eine Eingabe zu machen, worin diese ersucht wird, die Bevölkerung in der Presse aufzuklären, zu beruhigen und vor den volkswirtschaftlich schädigenden Angstkäufen dringend zu warnen.

Um 12.30 Uhr kann der Vorsitzende die gut besuchte Tagung schliessen. Nach dem Mittagessen erfolgte eine Besichtigung der neuen Verkaufs- und Magazinräumlichkeiten des Konsumvereins Pontresina. Man konnte sich überzeugen, dass die Behörden dieser Genossenschaft die Baufrage gut gelöst und etwas Ganzes geschaffen haben. Sch.

Bewegung des Auslandes

Dänemark. Neue Seifenfabrik der F.D.B. Die von der F. D. B. in Viby errichtete Seifenfabrik ist nun schon seit zwei Monaten in Betrieb. Die Fabrik entspricht in ihrer modernen Konstruktion den höchsten Anforderungen; sie ist mit einer Maschinerie ausgestattet, die die Herstellung aller Arten von Qualitätsseife ermöglicht. Der grosse Kesselraum enthält 5 Kessel mit einer Fassungskraft von 13,000—30,000 Liter. Die beiden grössten werden zur Herstellung von Schmierseife, die drei übrigen zur Herstellung von Toilettenseife und Seifenflocken verwandt. Die neue Fabrik wurde gebaut von der Architektenabteilung und eingerichtet von der Maschinenbau-Abteilung der F. D. B. Sie wird beträchtlich zur Vergrösserung des Seifenumsatzes der F. D. B. beitragen, von dessen Umfang die Tatsache ein Bild zu geben vermag, dass im letzten Jahre die genossenschaftliche Produktion von Schmierseife über 4 Millionen kg, von Toilettenseife 175,000 kg und von Seifenflocken 840,000 kg betrug.

Finnland. Neuer Rekord der genossenschaftlichen Sparbanken. Die Einlagen in den dem K. K. Verband angeschlossenen genossenschaftlichen Sparbanken erreichten im Juli einen neuen Rekord von insgesamt rd. Fmk. 283,494,000. Der vorherige höchste Stand wurde im März 1930 mit Fmk. 283,008,000 erreicht. Die Zahl der Sparkonten betrug im Juli 140,248; das ist das erste Mal, dass sie 140,000 überschritt. Unter den einzelnen Sparbanken, die Rekordeinlagen im Juli zu verzeichnen hatten, befinden sich die Genossenschaft «Elanto» (Fmk. 50 Millionen), die Tarmolaer Genossenschaft (Fmk. 7 Millionen) und die Arbeitergenossenschaft in Vasa (Fmk. 5 Millionen).

Frankreich. Die Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1936. Die Zahl der von den Genossenschaften erfassten Familien betrug Ende Juni dieses Jahres 1,083,149 gegen 1,042,409 in der gleichen Zeit des Vorjahres, das bedeutet also eine Zunahme von 40,740. Das gezeichnete Anteilkapital hatte eine Höhe von 122,430,929 Fr., 2,138,774 Fr. mehr als im Jahre 1935. Das eingezahlte Kapital stieg um 1,507,600 Fr. auf 101,309,238 Fr. Der Umsatz der Genossenschaften stieg um rund 32,679,000 Fr. oder um etwa 5 % auf 736,622,000 Fr.

Holland. Die Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1935. Die vom Zentralen Statistischen Amt veröffentlichten Zahlen zeigen, dass die Konsumgenossenschaft an Stärke gewinnt. Am 1. Januar dieses Jahres betrug die Mitgliederzahl 320,907 gegen 315,356 am 1. Januar 1935. Mit Ausnahme Südhollands trugen alle Provinzen zu dieser Erhöhung der Mitgliederzahl bei. Auf 1000 Einwohner entfallen in diesem Jahr 37,9 Konsumgenossenschaftsmitglieder gegen 37,6 im Jahre 1935. Der Gesamtumsatz der 391 Genossenschaften betrug im Jahre 1935 rd. Fl. 64,776,000.

Tschechoslowakei. Genossenschaftliche Proteste gegen die Margarinekontingentierung. Der Zentralverband der tschechoslowakischen Genossenschaften hat einen scharfen Protest gegen die hohen Preise gewisser lebensnotwendiger Waren, besonders Margarine, an die Regierung gerichtet. Er weist darauf hin, dass trotz der Besserung der wirtschaftlichen Lage der Fett- und Fleischkonsum sinkt, und dass ein Teil der Bevölkerung, die Produzenten, auf Kosten der Allgemeinheit und besonders der Arbeiterklasse bevorzugt werde. Der Verband fordert, dass dem Fleischmangel und den sich daraus ergebenden höheren Preisen durch eine Revision der Zollsätze für Fleisch abgeholfen werde, die eine grössere Fleischeinfuhr gestatte. Weiter fordert er die Abschaffung der Margarinekontingentierung und protestiert gegen die von den Produzenten an die Regierung gerichtete Forderung auf eine Erhöhung der Preise für Margarine und andere Speisefette. Desgleichen fordert der Verband ein Einschreiten des Innenministeriums gegen die Erhöhung der Kohlenpreise durch das Kohlenkartell, und zwar noch vor Einsetzen des Winters.

Ein ähnlicher Protest kommt vom Verband deutscher Wirtschaftsgenossenschaften, der darauf hinweist, dass es

zwar den grossen Gesellschaften gut gehe und ihre Dividenden stiegen, dass jedoch im deutschsprachigen Teil des Landes weder die Löhne gestiegen, noch die Arbeitslosigkeit verringert worden sei. Gleichzeitig seien die staatlichen Arbeitslosenunterstützungssätze herabgesetzt worden. Die Arbeiter seien nicht imstande, die hohen Preise für Margarine, Fleisch und Kohlen zu bezahlen. Obgleich das Margarinekontingent erhöht worden ist, wird die verfügbare Menge nicht für den ganzen Jahresbedarf ausreichen. Inzwischen haben gewisse Massnahmen des Kohlenkartells zu einer Erhöhung der Kohlenpreise geführt.

Grossbritannien. Sir Henry Wilkins †. Im Alter von 68 Jahren starb in London unerwartet Sir Henry Wilkins, früherer Präsident der englischen C. W. S. Während seiner neunjährigen Präsidentschaft, von 1924—1933, hatte die Grosseinkaufsgesellschaft eine ausserordentlich starke Entwicklung zu verzeichnen. Im ganzen diente Sir Henry Wilkins der Bewegung 50 Jahre. Er war der erste Präsident der C. W. S., der geadelt wurde.

Aus unserer Bewegung

Aus unseren Verbandsvereinen.

Romanshorn hat, obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse sich eher verschlechtert als verbessert haben, für das Jahr 1935/36 seinen Umsatz um Fr. 87,000.— auf Fr. 1,143,900.— erhöht. An der Steigerung des Umsatzes sind erfreulicherweise alle Geschäftszweige beteiligt. Die Bäckerei und die Metzgerei verzeichnen eine Zunahme von Fr. 7400.— bezw. 8100.— und das Brennmaterialiengeschäft eine solche von Fr. 7300.—. Dem Reservefonds wurden Fr. 6000.— zugewiesen, womit er den Betrag von Fr. 207,000.— erreicht.

Im Laufe der Woche sind uns folgende Umsatzzahlen zugegangen:

	1936	1935
Buchs (St. G.) (Sept./Aug.)	772,200.—	759,500.—
Laupen (Okt./Sept.)	251,600.—	251,800.—
Neuenegg (Okt./Sept.)	295,900.—	301,600.—
Rheineck (Juli/Juni)	247,300.—	254,100.—
Uetendorf (Okt./Sept.)	412,200.—	420,000.—

Olten hat im Monat September 5000 Kilo Brot mehr gebacken und verkauft als im selben Monat des Vorjahres. Durch Renovationen und neue maschinelle Einrichtungen hat die Bäckerei des Consumvereins **Chur** sozusagen ein neues Gewand erhalten, und der Verein ladet nun seine Mitglieder, Hausfrauen und Töchter zu einer Besichtigung der Betriebe ein.

Aus dem Bericht des Vorstandes der Konsumgenossenschaft **Burgdorf,** den er im G. V. anlässlich des schon früher erwähnten 40jährigen Bestehens veröffentlichte, entnehmen wir einige Zahlen, die die gute Entwicklung der Genossenschaft illustrieren. Im ersten Betriebsjahr betrug der Warenverkehr Fr. 20,200.— und der Betriebsüberschuss Fr. 2350.—. Im Betriebsjahr 1935 betrug der Warenverkehr Fr. 550,600.— und der Betriebsüberschuss Fr. 36,700.—. Der Mitgliederbestand hat sich in den vier Jahrzehnten ca. um das 10fache erhöht und beträgt per 31. August 1936 1015 Mitglieder. Die ausbezahlten Rückvergütungen erreichen die bedeutende Summe von Franken 713,445.—.

Fr. 31,500.— zahlt **St. Gallen** in Form von Rückvergütung und Rabatt an seine Mitglieder aus. Viele Genossenschafter werden sich im Hinblick auf den kommenden Winter über den Sparbatzen freuen. Der Genossenschaftliche Frauenverein **Schaffhausen** hielt am 9. Oktober eine Versammlung ab, an der Herr Dr. Pritzker über «Die Milch und ihre Verwendung im Haushalt» und Herr Sekretär Hess, Zürich, über «Hausfrau und Milchführer» sprachen.

Herisau ladet seine Mitglieder in Schönengrund zu einer Versammlung ein, an der Herr Geser ein kurzes Referat über das Genossenschaftswesen hält. Im Anschluss daran ist ein gemütlicher Teil vorgesehen.

Niederschönthal bewirbt sich um die Salzauswägestelle und ersucht die Genossenschafter der Gemeinde Frenkendorf, ihre Stimme der Genossenschaft zu geben.

80 Frauen und Töchter beteiligen sich an den vom Konsumverein **Balsthal** organisierten Strickkursen, so dass sich der Verein genötigt sah, die Anzahl der Kurse von 2 auf 4 zu erweitern. **Luzern** führt ebenfalls je einen vierwöchentlichen Nachmittags- und Abendstrickkurs durch. **Basel** kommt seinen in Riehen wohnenden Genossenschafterinnen dadurch entgegen, dass es im Gemeindestübli in Riehen einen Stick-, Häkel- und Strickkurs veranstaltet.

Biel und **Langenthal** haben den Verlust zweier guter Genossenschafter und Mitarbeiter zu beklagen; es sind dies Herr Fritz Sägesser in Langenthal und Herr Joseph Stocker, Mitglied des Verwaltungsrates der K. G. Biel. **Thalwil** gibt an arbeitslose und notleidende Mitglieder 200 kg Briketts oder 100 kg Kohlen bei einem Warenbezug von Fr. 600.— oder 300 kg bezw. 150 kg bei einem Warenbezug von Fr. 900.— bis Ende Oktober 1936 unentgeltlich ab. Auch **Zürich, Pfäffikon** und **Wetzikon** verteilen unter ähnlichen Bedingungen Briketts und Kartoffeln an arbeitslose Mitglieder. «Einer für alle, alle für einen!» rn.

Feldis-Scheid. Generalversammlung. Die Konsumgenossenschaft Feldis-Scheid konnte am 13. Sept. ihre 20. ord. Generalversammlung abhalten und damit ihr 20-jähr. Bestehen feiern. Wie gewohnt, fand diese unter freiem Himmel auf der Anhöhe zwischen Feldis und Scheid statt. Der Präsident gedachte in seiner kurzen Eröffnungsansprache der Gründer unserer Genossenschaft in schwerer Zeit, wobei er in erster Linie die Herren Pfarrer Max Gerber und Lehrer Johannes Tscharner nannte. Bescheiden sei der Anfang gewesen. Klein war auch der Warenumsatz des ersten Geschäftsjahres. Dieser betrug damals bei wesentlich höheren Preisen nur Fr. 38,000.—, während er sich im letzten Geschäftsjahre auf Fr. 82,000.— belief. Unter kundiger Leitung hat sich unsere Genossenschaft stetig entwickelt, und heute können wir sagen, dass unsere Institution auf guten Füssen steht. Hoffen wir, dass diese Entwicklung andauern möge, zum Wohle unserer schwer um ihre Existenz ringenden Bergbauernschaft. — Nach diesem Einleitungswort erteilte der Präsident dem erschienenen Referenten, Herrn alt Redaktor Ulrich Meyer aus Basel, das Wort zu seinem Vortrag über «Die Genossenschaften in der heutigen Zeit». Der Referent wies u. a. auf die heutigen genossenschaftsgegnerischen Tendenzen im Zusammenhang mit dem Warenhausbeschluss und auf die Notwendigkeit hin, heute mehr denn je die Grundsätze echter Gemeinschaft hoch zu halten. Im Interesse der Genossenschaft sollen auch die Co-op-Produkte gefördert werden. — Warmer Beifall wurde dem Referenten zuteil, und der Präsident dankte ihm für seine Ausführungen bestens. Nach Abnahme des Jahres- und Rechnungsberichtes und Erledigung der übrigen Traktanden konnte nach friedlicher Diskussion die Versammlung geschlossen werden. A. T.

St. Gallen, Allg. Konsumgenossenschaft. Generalversammlung. Die am 3. Oktober stattgefundene Generalversammlung genehmigte Jahresbericht und -rechnung für das Geschäftsjahr 1935/36, über das wir bereits früher kurz berichtet haben. Die Rückvergütung wurde wiederum auf 9 % festgesetzt. Im Zusammenhang mit der durch das Bankengesetz notwendig gewordenen Teilrevision der Statuten wurde auch ein Antrag des Vorstandes zum Beschluss erhoben, wonach in Zukunft die Mitglieder an die Kosten des Abonnements des «Genossenschaftlichen Volksblattes» Fr. 1.— bezahlen, der jeweilen an der Rückvergütung in Abzug gebracht wird. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir gerne, dass uns das Genossenschaftsblatt wertvolle Dienste leistet und wir je und je die Feststellung machen können, dass Publikationen in demselben von den Mitgliedern gut beachtet werden, was wir bei der Tagespresse nicht immer sagen können.

Von Seiten der Personalorganisation lag ein Antrag vor auf Schaffung von quartierweisen Agitationskommissionen. Da der Vorstand bereits früher sich zugunsten der Einführung der genossenschaftlichen Studienzirkel ausgesprochen hatte, nahm er auch diese Anregung entgegen; zeigt sie doch, dass man allenthalben gewillt ist, die Propaganda für die Genossenschaft erneut an die Hand zu nehmen. Mit Genugtuung stellen wir fest, dass die von Vorstand und Verwaltung seit einiger Zeit unternommenen Schritte bereits ihre Früchte tragen. Die Umsätze der ersten drei Monate im laufenden Geschäftsjahr weisen gegenüber dem Vorjahr wesentliche Mehrumsätze auf, und auch der Oktober zeigt bisher eine aufsteigende Linie. Im letzten Jahr sind 127 neue Mitglieder in die Genossenschaft eingetreten, denen allerdings auch 56 Austritte gegenüberstehen, wovon ungefähr zwei Drittel auf Wegzug aus dem Wirtschaftsgebiet entfallen. Sehr gute Erfahrungen machen wir meistenteils mit jenen von auswärts zuziehenden Genossenschaftern, die uns durch den V. S. K. avisiert werden. Sie kommen fast alle ohne Aufforderung in unsere Läden, sofern sie nicht allzuweit entfernt wohnen. In einem Falle verirrte sich ein Genossenschafter zuerst in den Konkurrenzladen, den privaten Konsumverein St. Gallen. Er bemerkte seinen Irrtum aber rasch; denn als er nach Co-op-Artikeln fragte, sah ihn die Verkäuferin erstaunt an. Noch am gleichen Abend landete er in einem unserer Läden, wo er auch seine gewünschten Genossenschaftsprodukte erhielt. Wir erwähnen dies deshalb, weil es leider immer wieder vorkommt, dass Genossenschafter zur Privatkonkurrenz laufen.

Regem Interesse begegneten die Ausführungen von Verwalter Keller, der feststellte, dass sogenannte «Hamsterkäufe» im Verlaufe der Frankenabwertung in unsern Läden nicht zu konstatieren gewesen sind; es müsste denn sein, dass

die Mitglieder ihre Einkäufe bei der Konkurrenz gemacht hätten, wo denn auch einige krasse Beispiele von Hamsterei vorgekommen sind. Hartnäckig wurde von Konsumentenseite auch behauptet, dass in einzelnen Geschäften bereits Aufschläge erfolgt seien. — Eine unangenehme Ueberraschung hat unsere Genossenschaft im Laufe dieses Jahres machen müssen: in zwei Lokalen ist schon dreimal eingebrochen worden; in einem unserer Ostlokale zum zweiten Male. In allen drei Fällen fielen dem oder den Einbrechern Bargeld in die Hände; zum Glück wurde der grössere Betrag nicht gefunden. Der Materialschaden war jeweilen wesentlich. Es wäre zu wünschen, dass die Begleitumstände beim dritten Einbruch die Polizei nun doch auf die rechte Spur zu führen in der Lage sind, zumal in jenem Quartier noch weitere Einbrüche vorgekommen sind. -ss-

Wallenstadt. Generalversammlung. Obwohl keine ausserordentlichen Geschäfte vorlagen, so wies die letzte Generalversammlung, die zur Abnahme der 37. Jahresrechnung einberufen wurde, einen sehr guten Besuch auf. Der Saal des Hotel «Churfirsten» war dicht besetzt, als der Präsident, Herr Thomas Hefti, die Genossenschafter begrüsste. Im einleitenden Vortrag schilderte der Präsident die heutigen politischen Wirrnisse in Europa, die eine lähmende Wirkung auf die ganze wirtschaftliche Lage ausüben. Trotzdem können wir mit dem Ergebnis der per 30. Juni a. c. abgeschlossenen Rechnung zufrieden sein. Der Umsatz ist um Fr. 31,200.— auf Fr. 192,400.— gestiegen. Die amtierenden Mitglieder wurden in globo einstimmig wieder gewählt. In der Diskussion wurde festgestellt, dass die Migros an Steuern vor einigen Jahren einen Betrag von Fr. 25.— bezahlt hat und seither nichts mehr. Demgegenüber bezahlten wir per 1935/36 an Gemeindesteuern Fr. 1094.50.

Der ausbezahlte Rabatt von 7 % erreichte im Berichtsjahre die Höhe von Fr. 10,947.—. Die vorgenommenen Reparaturen sowie die Gebäuderenovation brachten dem hiesigen Gewerbe willkommene Arbeit, Fr. 5370.— wurden hiefür ausgegeben.

An die erwähnte Umsatzzunahme haben die Schuhwaren mit einer Steigerung des Umsatzes von Fr. 11,700.— auf Fr. 16,500.— wesentlich beigetragen. Wie sehr sich die Anschaffung eines Kühlschrankes bezahlt macht, zeigt auch die Zunahme im Fleischwarenverkauf von Fr. 9900.— auf Franken 14,000.—. Auch die im Kühlschrank aufbewahrte Butter wies einen vermehrten Absatz von Fr. 2300.— auf. Anschliessend erhielt jeder Teilnehmer einen Schübling mit Kartoffelsalat.

Zürich. (Korr.) Sitzung des Genossenschaftsrates L. V. Z. Nach längerem Unterbruch besammelte sich am 2. Oktober der Genossenschaftsrat zu einer mit wichtigen Geschäften bedachten Sitzung. In seinem Eröffnungsworte erinnerte der Vorsitzende, Prof. Frauchiger, an die Abwertung des Schweizerfrankens. Sie ist aus Rücksicht auf den Export und das Hotelgewerbe vollzogen worden und wird die Arbeitslosigkeit vermindern. Einmütig wird einer Resolution zugestimmt, wonach der Lebensmittelverein der Kundgebung des V. S. K. in Sachen Geldentwertung zustimmt und jegliche Hamsterei verurteilt; oberste Pflicht der Behörden ist es, eine Teuerung zu verhindern. Unsere Konsumgenossenschaft, der L. V. Z., wird bestrebt sein, sie in dieser Beziehung energisch zu unterstützen.

Geschäftsleiter Rudin teilt mit, dass sofort nach Bekanntgabe des Beschlusses des Bundesrates ein Zirkular an das Verkaufspersonal erlassen wurde, um ausserordentliche Aufkäufe zu verhindern; in gleicher Weise erfolgte die Wegleitung an die einzelnen Abteilungsvorsteher. Das Verhalten unserer Mitglieder war durchaus verständig, und der ungestümen Begehrlichkeit einzelner Aussenseiter wurde entschieden Einhalt geboten. Unsere Lager sind normal versehen.

Die Modernisierung unserer Kellerei-Einrichtung ist nun vollendet; sie war unbedingt notwendig und hat manche Arbeitsgelegenheit geboten.

Das erste Halbjahr 1936 hat dem L. V. Z. einen Mehrumsatz gegenüber dem Vorjahre um Fr. 436,870.— gebracht und die Höhe von Fr. 9,691,244.— erreicht. Die Bäckerei vermochte trotz scharfer Konkurrenz ihre Produktion zu steigern.

Die Belastung durch Steuern ist ganz erheblich geworden; ohne die indirekten Abgaben mussten über Fr. 100,000.— entrichtet werden.

Neue Mitglieder konnten 124 gewonnen werden.

Ohne Widerspruch wurde beschlossen, an arbeitslose Mitglieder im kommenden Winter Fr. 20,000.— in Form von Gutscheinen auf Kohlen, Kartoffeln und Gemüse zu verteilen, damit die Solidarität der Genossenschaftsgemeinde zum Ausdruck bringend.

Der Genossenschaftsrat beschloss ferner, Fr. 50,000.— der eidgenössischen Wehranleihe zu zeichnen; des Landes Wohlfahrt und Sicherheit zu schützen ist auch unsere Pflicht, denn auch die Konsumentenvereinigungen haben reale, kulturelle und ideale Güter zu verteidigen. Die Zustimmung erfolgte mit allen gegen eine Stimme.

Ein eigenartiger Plan bedeutet für den L. V. Z. die Beteiligung am Vertrieb der Arba-Lose, einer Lotterie für Arbeitsbeschaffung. Trotz grundsätzlicher Bedenken wurde beschlossen, sich an der Aktion zu beteiligen, denn ausserordentliche Zeitverhältnisse bedingen auch ausserordentliche Massnahmen. Bei Fr. 100.— Einkäufen (Karte) wird jedem Mitglied ein Gratis-Kleinlos im Werte von 50 Rappen verabreicht, mit dem es sich an der Auslosung beteiligt. Die Aktion erfordert eine Ausgabe von Fr. 25,000.— und soll bis Ende März 1937 dauern. Hans Bickel bekämpfte diese Massnahme mit der Begründung, dass die Mittel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom Kapital zu tragen seien und nicht von den breiten Massen des Volkes. Die Vorlage fand jedoch die Zustimmung des Rates.

Der L. V. Z. errichtete im Jahre 1928 einen Mitglieder-Sterbefonds, um an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder ein Sterbegeld auszurichten. Durch Zuweisungen aus den jährlichen Geschäftsergebnissen hat dieser Unterstützungsfonds heute den Betrag von Fr. 253,000.— erreicht und in manchem Falle wertvolle Dienste geleistet. Die Verhältnisse erlauben es, dieses Institut weiter auszubauen: Einmal erhält es den Namen Mitgliederfonds, und dann wird neu die Bestimmung aufgenommen, dass die Mitglieder auch bei Geburten von der Genossenschaft bedacht werden, und zwar in Form eines Gutscheines im Betrage von Fr. 10.—, der sie zum Bezuge von Kinderartikeln in unserer Tuchhalle berechtigt. Beim Todesfall eines Mitgliedes wird je nach der Höhe der Bezüge und der Dauer der Mitgliedschaft nach einer bestimmten Skala ein Sterbegeld von Fr. 50.— bis 120.— ausbezahlt. Der Mitgliederfonds hat den Zweck, die einzelnen Genossenschafter stärker an den Lebensmittelverein zu binden und ihnen materielle Hilfe zu leisten, wenn sie notwendig ist. Ohne Gegenantrag wurde die Neuregelung beschlossen; sie tritt sofort in Kraft.

Betreffend Gründung einer besondern Treuhandstelle im V. S. K. gemäss Antrag der Konsumgenossenschaft Niedergerlafingen wird beschlossen, an der bisherigen Ordnung festzuhalten, weil diese sich bewährt hat. Die Selbständigmachung des Revisorates ist zurzeit keine Notwendigkeit.

Von dem bejahenden Ergebnis der Urabstimmung vom 23. Mai 1936 betreffend Statutenrevision und Verlängerung der Amtsdauer des Genossenschaftsrates wird Vormerk genommen. -h-.

Der passive Luftschutz in der Schweiz.

J./H. Der passive Luftschutz bildet einen wesentlichen Teil der Landesverteidigung und stellt zugleich eine gemeinnützige Institution dar zum Schutze der Zivilbevölkerung. Die Verantwortung für die Organisation trägt der Bundesrat, der durch Bundesbeschluss vom 29. September 1934 mit der Durchführung entsprechender Massnahmen beauftragt wurde. Ihm zur Seite steht die Eidg. Luftschutzkommission. Diese erlässt die für die Behörden notwendigen Richtlinien und überwacht deren Durchführung. Die Kompliziertheit und Neuheit der Materie des Luftschutzes bedingen eine sorgfältige Vorbereitung, die den speziellen Verhältnissen unseres Landes und der finanziellen Lage von Bund, Kantonen, der Gemeinden und des Einzelnen Rechnung trägt. Um den grösstmöglichen Schutz der Bevölkerung und der lebenswichtigen Einrichtungen im Kriegsfalle gewährleisten zu können, müssen diese Vorbereitungen schon in Friedenszeiten getroffen werden. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt in dieser Beziehung die geistige Erziehung der Bevölkerung, die dieselbe befähigt, moralisch den zu erwartenden Einwirkungen zu widerstehen.

Neben den erwähnten eidgenössischen Stellen sind in den Kantonen, Städten und grösseren Gemeinden, sowie in wichtigen Industrien und Werken Stellen errichtet worden, die ihrerseits für die Durchführung der eidgenössischen Verordnungen in dem betreffenden Gebiet verantwortlich sind. In Städten, Gemeinden und Werken sind Luftschutztruppen aufgestellt, welche im Sicherheits-, Feuerlösch-, Sanitäts-, Verteidigungs- und Gaserkennungs- und Entgiftungsdienst ausgebildet werden. Bei der Aufstellung dieser Schutztruppen durfte man nicht auf Angehörige der Armee oder ihrer Hilfsmittel rechnen, da dieselben im Falle eines feindlichen Angriffs vom Grenzschutz voll in Anspruch genommen würden. Die Organisation des passiven Luftschutzes hat daher mit militärischen Forderungen und Aufrüstung nichts zu tun.

In engster Zusammenarbeit mit dieser behördlichen Organisation betätigt sich der Schweizerische Luftschutz-Verband, welcher mit der Aufklärung der Schweizerbevölkerung

über die lebenswichtige Bedeutung des Luftschutzes betraut wurde. Insbesondere ist es Aufgabe des Luftschutz-Verbandes, den Einzelnen zu tätiger Mitarbeit im Selbstschutz zu gewinnen, durch Aufklärung und Werbung für den Luftschutz, ebenso die Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung des praktischen Luftschutzes.

Der Schweizerische Luftschutz-Verband gliedert sich in die kantonalen Sektionen, welche in ihrem inneren Aufbau eine gewisse Selbständigkeit bewahren. Die Sektionen gliedern sich wiederum in Gruppen, deren Einteilung und Benennung entsprechend den örtlichen Verhältnissen vorgenommen wird. Diese Untergliederungen organisieren und veranstalten in Erfüllung ihrer Aufgabe Film- und Lichtbildervorträge, Demonstrationen, die Verteilung von Flugblättern, Plakatanschläge. Beratungsstellen orientieren die Bevölkerung kostenlos im Selbstschutz. Eine gründliche Schulung der Zivilbevölkerung im Selbstschutz durch spezielle Ausbildungskurse wird notwendig sein. Das Hauptgewicht wird aber immer auf die Aufklärung gelegt werden müssen. Diese muss schon in der Schule einsetzen und durch jedes zweckdienliche Mittel in alle Schichten der Bevölkerung getragen werden. Die zur Erprobung der bisherigen Organisation zu erwartenden Luftschutzübungen in Städten und Gemeinden werden die Aufklärungsarbeiten erleichtern.

(Mitg. vom Pressedienst des Schweiz. Luftschutz-Verbandes.)

Eidgenössische Wehranleihe.

Aus der Genossenschaftsbewegung liegen folgende weitere Zeichnungen vor:

Schuh-Coop	Fr. 10,000.—
Solothurn, Konsumgenossenschaft	» 10,000.—
Winterthur, Gen.-Apotheke	» 10,000.—
Milcheinkaufsgenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M. E. S. K.)	» 5,000.—
Bischofszell, Konsumverein	» 5,000.—
Delsberg, Konsumgenossenschaft	» 5,000.—
Visp, Konsumverein	» 5,000.—
Wädenswil, Konsumgenossenschaft «Einwohnerverein»	» 5,000.—
Windisch, Konsumgenossenschaft	» 5,000.—
Winterthur, Konsumverein	» 5,000.—
Netstal, Konsumverein	» 5,000.—
Linthal, Konsumverein Ennetlinth	» 5,000.—
Wettingen, Konsumverein	» 5,000.—
Biberist, Konsumgenossenschaft	» 2,500.—
Arogno, Soc. coop. svizz. di consumo	» 2,000.—
Baar-Cham, Konsumgenossenschaft	» 2,000.—
Erstfeld, Allg. Konsumverein	» 2,000.—
Maisprach, Prod.- und Konsum-Genossenschaft	» 2,000.—
Ragaz, Konsumverein	» 2,000.—
Gossau (St. G.), Konsumverein	» 2,000.—
St. Georgen, Konsumverein	» 2,000.—
Wallenstadt, Lebensmittelverein	» 2,000.—
Schiers, Konsumverein	» 2,000.—
Gränichen, Konsumverein	» 1,000.—
Wallbach, Landw. Konsumgenossensch.	» 1,000.—
Baulmes, Soc. coop. de consommation	» 1,000.—
Flawil, Konsumverein	» 1,000.—
Münchenbuchsee, Konsumgenossensch.	» 1,000.—
Schafisheim, Konsumverein	» 1,000.—
Unterentfelden, Konsumverein	» 500.—

Wir bitten die Wehranleihe zeichnenden Genossenschaften, uns die betreffenden Beträge umgehend zur Publikation im «Schweiz. Konsum-Verein» mitzuteilen.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXa

(Kanton Glarus, Linthgebiet und St. Galler-Oberland.)

EINLADUNG

zur

Ordentlichen Herbstkonferenz

Sonntag, den 25. Oktober 1936, vormittags 9¾ Uhr, im Hotel «Ochsen», Uznach.

TRAKTANDEN:

1. Appell und Wahl von Stimmenzählern.
2. Protokollverlesen der Kreiskonferenz in Gams.
3. Genossenschaftliche Studienzirkel.
4. Antrag der Konsumgenossenschaft Niedergerlafingen betr. Errichtung einer selbständigen Treuhandgesellschaft.
5. Auswirkungen des Bundesbeschlusses in Sachen Coldrerio.
6. Die Folgen der Frankenabwertung für die Konsumvereine.

   Referent für Trakt. 3, 4, 5 und 6: Herr O. Zellweger, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K.
7. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
8. Allfälliges.

Wir bitten die Vereine, die Zahl der Delegierten, die am Mittagessen teilnehmen werden, bis 23. Oktober dem Konsumverein Uznach melden zu wollen.

Der Kreisvorstand wird sich um die Führung eines Extrazuges Ziegelbrücke-Uznach bemühen, und wird Ihnen die genaue Fahrzeit desselben durch Zirkular bekanntgegeben.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung und entbieten Ihnen genossenschaftlichen Gruss.

Namens des Kreisvorstandes IXa,
Der Präsident: **Rud. Störi.**
Der Aktuar: **Georg Meier.**

Verwaltungskommission

1. Da Inlandskartoffeln nur in ungenügender Weise von den Produzenten angedient werden können, ist die Schweiz auf die Einfuhr grösserer Mengen angewiesen, um die Bedarfsdeckung richtig vorzunehmen.

Um die Konsumenten soweit notwendig mit ausländischen Kartoffeln versorgen zu können, ohne die Verkaufspreise dafür wesentlich höher als für Inlandskartoffeln halten zu müssen, hat die Verwaltungskommission heute an das Eidg. Finanzdepartement zu Handen des Bundesrates eine Eingabe gerichtet dahingehend, den gewöhnlichen Zollansatz von Fr. 2.— per 100 kg vorübergehend aufzuheben.

2. Am 9. Oktober 1936 war es Herrn Robert Dupuis, Vertreter des V. S. K. für die Westschweiz und Leiter unserer Niederlassung in Morges, vergönnt, auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste des V. S. K. zurückzublicken.

Herr Dupuis war anfänglich in unserm Lagerbetrieb in Pratteln beschäftigt und wurde nach mehr als fünfjähriger Tätigkeit nach Morges versetzt, wo er dank seiner pflichtgetreuen und gewissenhaften Arbeit unsern frühern Vertreter Herr Kradolfer tatkräftig unterstützte. Es war deshalb gegeben, dass Herr Dupuis nach dem Hinschiede von Herrn Kradolfer dessen Funktionen übernahm. Seit einigen Jahren führt Herr Dupuis auch die Revisionen bei verschiedenen Verbandsvereinen der Westschweiz durch.

Die Verwaltungskommission nahm Veranlassung, in einem Gratulationsschreiben Herrn Dupuis den Dank und die Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen, und übermittelte ihm eine Jubiläumsgabe.

Möge es Herrn Dupuis noch lange vergönnt sein, in bester Gesundheit in unserm Verband zu wirken, um so das Seine beizutragen zur weitern Entwicklung des schweizerischen Genossenschaftswesens.

3. Von der Kreiskonferenz aargauischer Konsumvereine in Fahrwangen vom 4. Oktober 1936 ist folgende Resolution gefasst worden:

«Die Kreiskonferenz aarg. Konsumvereine in Fahrwangen protestiert einmütig gegen die Stellung des Bundesrates in Sachen der Konsumgenossenschaft Coldrerio und wünscht, dass die V. S. K.-Behörden alle Massnahmen treffen, um die Genossenschaften vor Willkür zu schützen. Die aarg. Konsumvereine verwahren sich dagegen, als Filialen des V. S. K. erklärt zu werden.»

4. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Mahalla-Zigarettenfabrik A. G., in Zürich, ihren Detailpackungen Losanteile der Arba-Lotterie für den Kanton Zürich beilegt und in andern Kantonen verbotene Bilder beifügt. Da unser Verband von jeher auf dem Boden der Bekämpfung des Zugabeunwesens stand, müssen wir diese Beigaben als unzulässige Zugaben bezeichnen. Wir möchten deshalb unsere Verbandsgenossenschaften einladen, die Mahalla - Fabrikate, welche Losanteile oder Bilder enthalten, nicht zu vermitteln.

5. Der für die Amtsperiode 1936/1939 neu gewählte Personalausschuss des V. S. K. hat sich wie folgt konstituiert: Präsident: Herr A. Sieber; Vizepräsident: Herr A. Baumgartner; Schriftführender Aktuar: Herr J. Lämmle; Protokollführender Aktuar: Herr A. Froidevaux.

6. Im Verlag des V. S. K. ist erschienen: «Die Lagerwirtschaft in genossenschaftlichen Betrieben» von Dr. œc. publ. Arnold Schär. Der Verkaufspreis wird für den Buchhandel auf 60 Cts. pro Exemplar festgesetzt; für Genossenschaften wird die Schrift zu 30 Cts. pro Exemplar abgegeben.

7. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind folgende Zuwendungen gemacht worden:

Fr. 100.— von den Coopératives Réunies Fribourg,
» 100.— von Konsumverein Kirchberg (Bern),
Fr. 50.— von der Société coop. de consommation «La Ruche» Aigle,
» 50.— von «La Coopérative» Monthey,
» 50.— von der Société coop. de consommation Leysin,
» 20.— von der Société coop. de consommation Collombey,
» 200.— vom Kreisverband X des V. S. K. (Tessin und teilweise Graubünden).

Diese Vergabungen werden anmit bestens verdankt.

Bibliographie

Internationaler Jahresbericht der genossenschaftlichen Organisationen. Das Internationale Arbeitsbureau gibt alle zwei bis drei Jahre ein Nachschlagewerk von internationalem Charakter unter dem Titel «Genossenschaftliche Organisationen» heraus. In diesem Jahre gab es dieses nützliche Buch heraus mit dem Versprechen, dasselbe jedes Jahr regelmässig erscheinen zu lassen. Wir haben diesen Wunsch seit längerer Zeit in der Presse ausgesprochen und können nun diesen Beschluss des Internationalen Arbeitsbureaus nur begrüssen. Das Buch enthält wertvolle Informationen über 700 genossenschaftliche Organisationen in 57 Staaten.

Zu gewissen Schwierigkeiten gibt die in diesem Werke gehandhabte Klassifizierung der Genossenschaften Anlass. Darum wäre es von Nutzen, diese Frage auf der Konferenz des Internationalen Instituts zum Studium des Genossenschaftswesens zur Sprache zu bringen, damit die Meinung des Instituts bei einer Neuausgabe des Buches berücksichtigt wird. Eine solche Konferenz wäre umso wünschenswerter, als zweifellos noch andere, mit dem Inhalte des genannten Jahresberichtes verbundene Fragen existieren, deren Besprechung im Kreise der genossenschaftlichen Fachleute-Theoretiker von Nutzen wäre. Prof. S. B.

Pro Juventute. Jahresbericht 1935/36. Der mit gefälligen Bildern geschmückte Bericht zeigt uns, welch grosses Heer von freiwilligen Mitarbeitern, über das Gebiet der ganzen Schweiz verstreut, einerseits der kränklichen, schwächlichen, anormalen oder sonstwie bedürftigen Jugend zu helfen versucht und anderseits die Bestrebungen zur Heranbildung einer gesunden, tüchtigen Jugend unterstützt. Möge darum die Stiftung immer wieder Freunde und Gönner finden, die mithelfen, das Werk zum Wohle unserer notleidenden Schweizerjugend in dieser schweren Zeit fortzuführen.

Eingelaufene Schriften.

Scottish Co-operative Wholesale Society Limited: Co-operation in Scotland and you — La Coopération en Ecosse et vos intérêts — Die Grosseinkaufsgesellschaft schottischer Konsumvereine im Rahmen der Weltwirtschaft. Glasgow. 160 S.

Serner, Katrine: Seeking the Circle. A Musical Play in one Act. Manchester. 15 S.

Simm, J. S.: Income Tax as applied to a Co-operative Society. Special Points of Difficulty. Manchester. 22 S.

— Present Day Problems of Co-operative Finance. Third Revised Edition. Manchester, 1933. 20 S.

Sluis, R. van: Die Konsumgenossenschaftsbewegung, ihre Entstehung, ihre Ziele und ihre Zwecke und ihre Stellung innerhalb einer geordneten Wirtschaft. 20 S.

Sluis, van, und Bakker: Die Konsumgenossenschaftsbewegung, ihre Bedeutung und Organisation, Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung. 8 S.

Smith-Gordon, L., M. A., and O'Brien, C.: Co-operation in many lands. Vol. I. Manchester, 1919. 272 S.

Smith, T.: Milk Publicity. An Illustrated Pamphlet issued in connection with the Special Milk Publicity Week. Manchester. 22 S.

Société coopérative d'habitation, Lausanne: Rapport sur 1935. 16 S.

Taylor, Dora: The Marriage of Mary. A Comedy in Five Scenes. Manchester. 44 S.

Tetlow, B.: Co-operative Auditing. Manchester. 355 S.

Topham, Edward: District Planning. Plan Pamphlet No. 2. Manchester, 1936. 20 S.

— Ten Year Plan. Notes for Speakers. Manchester, 1935. 14 S.

— Your Co-operative Union. What it does for the Movement and its Members. Third and Revised Edition. Manchester, 1934. 24 S.

Topham, Edward, and Simm, J. S., A. C. I. S.: Mutuality Club Trading. Manchester, 1931. 39 S.

Totomianz, V.: The Place of Co-operation among other Social Movements. Manchester, 1923. 48 S.

Twigg, C. H. D., H. J.: The Economic Advance of British Co-operation. Third edition revised. Manchester, 1934. 110 S.

— The Organisation and Extent of Co-operative Education. Manchester, 1924. 52 S.

— An Outline of Co-operative Education. Manchester, 1924. 67 S.

— Superannuation Schemes for Retail Co-operative Societies. Second edition (revised). Manchester, 1935. 31 S.

— The Shop Acts. Statutory Regulation of employment in retail trade. Manchester. 40 S.

— Personnel Problems in Co-operative Service. Manchester. 30 S.

United States Department of Labor. Bureau of Labor Statistics: Earnings and Hours of Labor in the Baking Industry 1933 and 1934. 17 S.

— Wages and Hours of Labor in Petroleum Refineries. 1935. 15 S.

Varran, Rae: And Dante Smiled. A Play in three acts. Manchester. 53 S.

Vereinigung schweizerischer Versuchs- und Vermittlungsstellen für Saatkartoffeln: Die Kartoffelanbauversuche der V. S. V. V. S. im Jahre 1935, durchgeführt von den schweizerischen landwirtschaftlichen Schulen, unter Mitwirkung der eidgenössischen Versuchsanstalt Zürich-Oerlikon und der Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt Lausanne. 20 S.

Viollier, Dr. R.: Bericht über die Lebensmittel-Kontrolle im Kanton Basel-Stadt während des Jahres 1935. 32 S.

Wakefield, Jessie Hare: Four to Supper. A Humorous Sketch for Co-operators. Manchester, 1926. 7 S.

— How Jack Fenton Made Good. A Co-operative Sketch. Manchester, 1921. 6 S.

— Mrs. Tattersall's Tea Party. A Play in one Act. 8 S.

Walworth, George, M. A. Dip. Agric.: Farm and Store. New for the land. The Agricultural Policy of the Co-operative Union. Manchester, 1929. 12 S.

— Marketing Schemes. Effects on the Industrial Co-operative Movement. 32 S.

— Modern Dairy Management. Manchester, 1931. 711 S.

— Modern Dairy Practice. Notes from the World Dairy Congress, 1929, prepared for the use of Co-operative Societies operating Milk Departments or contemplating such trading. Manchester, 1928. 13 S.

— Modern Farm practice. Notes from the World Dairy Congress, 1928, prepared for the use of Co-operative Societies interested in Farming. Manchester, 1928. 10 S.

— Modern Meat Problems. Manchester, 1930. 19 S.

— The Organisation of a Co-operative Milk Service. Manchester, 1930. 18 S.

— Trade Rings round the Farmer. Co-operative Agricultural Policy in Relation to Competitive Combines. Manchester. 1928. 15 S.

— The Truth about Pasteurised Milk. Fifth Edition. Manchester. 16 S.

Walworth, G., M. A.: Dip. Agric. (Cantab.), and Ellison, T.: Salesmanship in the Dairy Department. Manchester. 230 S.

Webb, Catherine: Industrial Co-operation. The Story of a peaceful revolution. Being an Account of the History, Theory and Pratice of the Co-operative Movement in Great Britain and Ireland. Fourteenth Edition. Manchester, 1932. 304 S.

— Lives of Great Men and Women. Short Biographies of some Heroes and Friends of Co-operation. An Entirely revised Edition with additional lives. Manchester, 1933. 190 S.

Williamson, George, F. L. A. A.: Rationalisation of the Co-operative Movement. A Paper prepared for Conference in the Scottish Section. Manchester, 1931. 12 S.

Wolski, Jan: Ist es nur ein Märchen? Genossenschaftlicher Jugend-Roman. Vom Verfasser vervollständigte Esperanto-ausgabe. Aus dem Polnischen übersetzt. Varsovio, 1935. 170 S.

Yeaxlee, Basil, O. B. E., Ph. D.: Remaking a Nation. Manchester, 1933. 15 S.

Young, Winifred: Clouds and Sunshine. A Fairy Play. Music by B. Mansell Ramsey Manchester, 1922. 27 S.

Arbeitsmarkt

Angebot.

Konditor, 26jährig, in allen Teilen des Berufes durchaus selbständig, sucht sichere Stellung in Konsum, wo ihm die Möglichkeit späterer Heirat geboten wird. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre L. S. 142 an den V. S. K., Basel 2.

Junges, freundliches Ehepaar mit gutem Leumund, gewandt im Rechnen, zurzeit in eigenem Laden (Lebensmittelbranche), sucht auf Neujahr Stelle als **Verkäuferpaar** in Konsum. Etwas Kaution könnte geleistet werden. Offerten sind zu richten unter Chiffre E. 147 an den V. S. K., Basel 2.

Alleinstehende Witwe gesetzten Alters, mit guten Kenntnissen im Wirtschafts- und Rechnungswesen (mit langjähriger Tätigkeit im Hotelfach und als Leiterin von Fürsorge- und Verpflegungsanstalten), absolut seriös und gewissenhaft, sucht Stelle zur **Mithilfe in Laden** oder als **Leiterin einer kleineren Filiale.** Möglichkeit vorhanden, sich vorher in den Verkaufsdienst einzuarbeiten. Eintritt nach Uebereinkunft. Anfragen erbeten unter Chiffre C. B. 148 an den V. S. K., Basel 2.

Junges, ehrliches Mädchen, mit Sekundarschulbildung (mit guten Zeugnissen), wünscht in einem Konsumverein in die **Verkäuferinnenlehre** zu treten. Bewerberin steht im 17. Altersjahr. Kost und Logis im Hause erwünscht. Offerten erbeten unter Chiffre R. F. 149 an den V. S. K., Basel 2.

Jüngere, talentierte Frau sucht **Anfangsstelle** in Laden der Lebensmittelbranche. Gute Rechnerin und mit dem Umgang mit der Kundschaft gut vertraut. Würde eventuell auch im Magazin arbeiten. Offerten an Frau Beerli-Morf, Schaffhauserstrasse 197, Glattbrugg.

Bursche, 28 Jahre alt, mit sehr guter Primar- und landwirtschaftlicher Schulausbildung sucht Stelle als **Magaziner.** Würde auch bei landwirtschaftlichen Arbeiten aushelfen können. Offerten erbeten unter Chiffre A. B. 145 an den V. S. K., Basel 2.